

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorstelger und am Zeitungskiosk der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für drückende Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Werbefeldzeile im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
7
Juli

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschuß. Jede Nach-
schußbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 156 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Die Angriffschlacht im Westen. Die Kraft des deutschen Widerstandes.

Berlin, 6. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Mit unver-
mindelter Kraft hält das Ringen zwischen Vapaume und
Rope an. Angriff auf Angriff folgt von gegnerischer Seite
immer mit dem Ziel, die deutsche Front zu durchbrechen und
damit unser gesamtes Verteidigungssystem in Frankreich zu
erschüttern. Aber bis jetzt haben die Alliierten trotz des
Wassenaufgebotes an Mannschaft und Material nur örtliche
Erfolge erzielt, und zwar nicht etwa gleichmäßige. Es ist
nicht deutsche Art, sich über den Ernst der gegenwärtigen Lage
leicht hinwegzusetzen. Für jeden draußen an der Front und
in der Heimat ist es klar, daß jetzt um Sieg und Niederlage
gekämpft wird, daß diese Kämpfe noch nicht zu Ende sind,
daß es noch viele Opfer fordern wird und große Anfor-
derungen an unsere Kampftruppen gestellt werden. Wenn man
auf die verflochtenen sechs Tage, seitdem der Infanterieangriff
im Gange ist, zurückblickt, so kann man doch feststellen, daß
das, was unsere Gegner erzielt haben, auch nicht im Ent-
ferntesten mit dem in Einklang steht, was prophezeit und er-
wartet worden ist. Wir wissen, mag auch die Kampffront
noch öfters hin- und hergeschwanken, daß an der Ausdauer
unserer Soldaten und an der Umsicht unserer Führung alle
die Hoffnungen, die man in Paris und London seit Wochen
gehegt hat, zuschanden werden müssen.

Die Verluste der Angreifer.

Bern, 5. Juli. (W. B.) Durch einen Bericht des Lon-
doner Korrespondenten des „Corriere della Sera“ wird be-
stätigt, daß die Engländer infolge des gewaltigen Wider-
standes der Deutschen sehr schwere Verluste erlitten haben.
Bei Montauban zum Beispiel sei das Scharschützen-Regi-
ment Gordon beinahe ausgerieben worden. Der Londoner
Korrespondent des „Secolo“ meldet, die Engländer hätten
bei den letzten Angriffen dadurch überaus beträchtliche Ver-
luste erlitten, daß sie glaubten, verlassene Schützengräben zu
nehmen, aus deren Unterständen jedoch plötzlich ein höllisches
Maschinengewehrfeuer in ihrem Rücken eröffnet worden sei,
das alles niedergemäht habe. Der Berichterstatter hebt her-
vor, daß die Deutschen wiederum im Schützengrabensystem
sehr neue Verteidigungsmöglichkeiten eingeführt hätten, die
in vielen Fällen die anstürmenden Angreifer in Verwirrung
gebracht hätten.

London, 5. Juli. (W. B.) Die Verlustlisten vom 3. und
4. Juli verzeichnen die Namen von 143 und 107 Offizieren.

Unerfüllbare englische Wünsche.

London, 6. Juli. (W. B.) Lord Fraser schreibt in der
„Daily Mail“ in einem Artikel über die große Offensive:
Wenn die Verbündeten nicht von allen Seiten in Preußen
eindringen und den Frieden auf preußischem Boden diktieren
können, dann werden alle großen Opfer, die gebracht wor-
den sind, und aller Mut der verbündeten Truppen vergebens
gewesen sein.

Zoffe an die Verteidiger Verduns.

Basel, 6. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Nach einer
Sensationsmeldung erliehe General Zoffe am 2. Juli an die
Truppen von Verdun folgenden Tagesbefehl:

„Die russischen Erfolge in Galizien, das Werk von Trup-
pen, die in Erfahrungen herangereift sind, sind nun in voller
Bewirklichkeit begriffen. Soldaten von Verdun, Eurem
heldenmütigen Widerstand ist dies zu verdanken! Dieser
war die unerlässliche Bedingung des Erfolges. Auf ihm be-
ruhen auch unsere nächsten Siege, und er hat auf dem gesam-
ten europäischen Kriegsschauplatz die Lage geschaffen, aus der
der endgültige Triumph unserer Sache sich ergeben wird.“

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Die Kamflage in Ostgalizien.

Wien, 6. Juli. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina nichts von Belang.
Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern fort. Bei Sad-
zawa gelang es dem Feinde, mit überlegener Streitmacht
in unsere Stellung einzudringen. Wir besetzten auf sechs
Kilometer Ausdehnung eine 3000 Schritt westwärts einge-

richtete Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück.
Südwestlich und nordwestlich von Kolomea behaupteten wir
unsere Stellungen gegen alle Anstrengungen des Feindes.
Südwestlich von Buczac nahmen wir unsere Front nach
heftigen Kämpfen an den Koropiec-Bach zurück.

Im Styr-Anie nördlich von Kolki wurde auch gestern
erbittert und wechselvoll gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit auf dem südwestlichen Kriegsschau-
platz war gestern gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

(Sadzawa liegt ungefähr 17 Kilometer westlich von
Kolomea.)

Der Seekrieg.

Wieder ein Kanaldampfer aufgebracht. Eine Beute an der englischen Küste.

Berlin, 6. Juli. (W. B. Amtlich.) Nachdem bereits am
28. Juni in die Nordsee vorgestoßene deutsche leichte See-
streitkräfte den zwischen Rotterdam und London verkehren-
den britischen Dampfer „Brussels“ abfingen und mit samt
seiner Ladung unter sicherem Geleite nach Zeebrügge schickten,
wurde gestern früh der aus Liverpool kommende britische
Dampfer „V-Estris“ unweit der englischen Küste in den
Hoofden durch Teile unserer Hochseestreitkräfte aufgebracht
und als Beute vereinnahmt.

Deutsche Tauchboottätigkeit in der Nordsee.

Haag, 6. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die Ad-
miralität gibt bekannt: Einer unserer Minenleger wurde in
der Nordsee am 4. Juli durch ein Torpedo getroffen, der durch
ein feindliches Tauchboot abgeschossen wurde. Es entstand
eine leichte Beschädigung, aber der Minenleger ist in den
Hafen zurückgekehrt.

Neuter meldet aus London: Die Dampfschiffe „Beepo-
dan“ und „Annie Anderson“ sind durch ein deutsches Tauch-
boot gestern Nacht in der Nordsee in den Grund gebohrt
worden. Die Besatzung durfte die Rettungsboote besteigen,
die später aufgefunden wurden.

Ohne Warnung angegriffene deutsche Handelschiffe.

Berlin, 6. Juli. (W. B. Amtlich.) Sonntag, den 2.
Juli, wurde ein Geleitzug von neun deutschen Handels-
dampfern auf der Fahrt nach Swinemünde südlich der Insel
Oland durch ein feindliches Tauchboot ohne vorherige War-
nung unter Wasser angegriffen. Die Laufbahn des Tor-
pedos wurde deutlich gesichtet und auch zwei starke Wasser-
strudel, die durch das Ausstoßen des Torpedos verursacht
worden waren. Der Torpedoschuh ging glücklicherweise
zwischen den Handelsdampfern hindurch. Die armierten
Begleitzfahrzeuge, die die Dampfer begleiteten, drehten sofort
auf den vermuteten Ort des Tauchbootes zu und verjagten
es. Der Geleitzug ist unverfehrt in Swinemünde eingelaufen.
Es wird hiermit festgestellt, daß friedliche deutsche Handels-
dampfer von einem feindlichen Tauchboot ohne vorherige
Warnung unter Wasser angegriffen worden sind.

Lowestoft, 6. Juli. (W. B.) Der Dampfer „Queen
Bee“ ist von einem Tauchboot versenkt worden. Der Kapi-
tän wurde getötet, zwei Mann von der Besatzung wurden
verwundet. Das Tauchboot schleppte die Besatzung in einem
kleinen Boot nach der englischen Küste und gab ihr Schwarz-
brot mit Wasser mit. Die Besatzung wurde später von einem
Fischdampfer aufgenommen.

Kristiania, 6. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Von
dem in Bergen am 5. Juli nachmittags angekommenen nor-
wegischen Dampfer „Bergensfjord“ ist in Rikwall die ge-
samte neutrale Post, 420 Säcke, ausgenommen 7 Säcke, fort-
genommen worden.

Kristiania, 6. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Wie
„Socialdemokraten“ meldet, wurde der norwegische Dampfer
„Petronelle“ auf der Reise von Lübeck nach Bergen am
5. Juli vor Farsund von einem Tauchboot verfolgt, das drei
Schüsse gegen das Schiff abgab, ohne zu treffen. Der Dam-

pfer entkam unbeschädigt nach Farsund. „Socialdemokraten“
fügt hinzu, das Schiff gehöre dem norwegischen Reeder
Rusten in Bergen, und da es sich auf der Reise nach Deutsch-
land befände, sei es mehr als wahrscheinlich, daß es sich bei
dem Angreifer um ein englisches Tauchboot handelt.

Kristiania, 6. Juli. (W. B.) Die deutsche Regierung
hat der norwegischen Regierung wegen der Versenkung des
norwegischen Segelschiffes „Glendoon“ am 16. April durch
ein deutsches Tauchboot ihr Bedauern aussprechen lassen.
Die „Glendoon“ war von Iquique nach Calais mit Salpeter
unterwegs. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt,
eine sachverständige Entscheidung über die Höhe des Schaden-
ersatzes treffen zu lassen.

Haag, 5. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Der „Java
Bode“ sagt, daß das deutsche Schiff, das zu Tandjong Priol
nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Kreuzer
angekommen sei, die „Marie“ von der Hansa-Linie sei, ein
Schiff von 7000 Tonnen. Die „Marie“ sei offenbar aus
Daresalam ausgelaufen, nach Erhalt eines drahtlosen Tele-
gramms aus Berlin, das Instruktionen für den Komman-
danten enthielt.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Prinz Wilhelm von Preußen.

Berlin, 5. Juli. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ gibt die
Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Wil-
helm, den ältesten Sohn des Kronprinzen, bekannt.

Die irische Frage.

Haag, 6. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die
„Times“ meldet: Der ministerielle Gedankenaustausch über
die irische Frage wird nun allmählich von dem Zustand der
Krisis in eine ruhigere Periode übergehen. Auch Long hat
gestern sein Demissionsgeheiß wieder zurückgenommen; das
Kabinett ist also nun wieder einig. Gestern hielt es eine
Besprechung ab. Die Minister haben über die Vorschläge
zur Regelung der irischen Frage ihre Einigkeit wiederge-
funden.

Die Zuschläge im Postverkehr.

Die am 1. August in Kraft tretenden Zuschläge zu den
Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeldern betragen wie
nachmalig zusammengestellt sei:

Für Briefe im Orts- und Nachbarortsverkehr sowie für
Postkarten 2 1/2 %, Fernbriefe 5 %.

Pakete bis 5 Kg. in der 1. Zone 5 %, auf alle weiteren
Entfernungen 10 %, über 5 Kg. in der 1. Zone 10 %, auf
alle weiteren Entfernungen 20 %.

Briefe mit Wertangabe in der 1. Zone 5 %, auf alle
weiteren Entfernungen 10 %, Postauftragsbriefe 5 %.

Telegramme 2 % von jedem Wort, mindestens 10 %.

Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten 5 %.

Fernsprechanrufe, Nebenanrufe und Gespräche 10
v. H. der jetzigen Gebühren.

Danach kostet vom 1. August ab: der Ortsbrief (bis 250
Gramm) freigemacht 7 1/2 %, nicht freigemacht 15 %, der
einfache Fernbrief (bis 20 Gramm) freigemacht 15 %, nicht
freigemacht 25 %, der doppelte Fernbrief (über 20 bis 250
Gramm) freigemacht 25 %, nicht freigemacht 35 %, die Post-
karte freigemacht 7 1/2 %, nicht freigemacht 15 %.

das Paket bis 5 Kg. in der 1. Zone 30 %, auf alle
weiteren Entfernungen 60 %, (dazu tritt bei nicht freigemach-
ten Paketen bis 5 Kg. der Portozuschlag von 10 %), das
Paket über 5 Kg. in der 1. Zone 10 % mehr als bisher, auf
alle weiteren Entfernungen 20 % mehr als bisher;

der Brief mit Wertangabe in der 1. Zone 25 %, auf alle
weiteren Entfernungen 50 %, außerdem die Versicherungs-
gebühr wie bisher und bei nicht freigemachten Wertbriefen
der Portozuschlag von 10 %, der Postauftragsbrief 35 %;

das Telegramm im Stadtverkehr: bis 5 Wörter einschl.
40 %, über 5 bis 10 Wörter einschl. für jedes Wort 2 %
mehr, also 42, 44, 46, 48, 50 %, über 10 Wörter für jedes
Wort 5 %; das Telegramm im sonstigen Verkehr: bis 5
Wörter einschl. 60 %, über 5 bis 10 Wörter einschl. für jedes
Wort 2 % mehr, also 62, 64, 66, 68, 70 %, über 10 Wörter
für jedes Wort 7 %.

der Rohrpostbrief 35 %, die Rohrpostkarte 30 %.

Im Fernsprecheverkehr beträgt die jährliche Pauschalgebühr

in den kleinsten Rezen 88 M, steigend bis 198 M in Rezen mit mehr als 20 000 Anschlüssen, die jährliche Grundgebühr in Rezen von nicht mehr als 1000 Anschlüssen 66 M, steigend bis 110 M in Rezen mit mehr als 20 000 Anschlüssen, die Gebühr für Ortsgespräche bei Anschlüssen gegen Grundgebühr 5 1/2 S für jede Verbindung, die Gebühr für Gespräche im Verkehr von Ort zu Ort bei einer Entfernung von nicht mehr als 25 Km. 22 S für je 3 Minuten, steigend bis zu 2 M 20 S bei einer Entfernung von mehr als 1000 Km.

Bruchpfennige werden auf volle Pfennige aufwärts abgerundet.

Unverändert bleiben die Gebühren für Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, vereinigte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, Postanweisungen und Zeitungen; ferner alle Gebühren im Postfachverkehr; jedoch beträgt die Gebühr für Briefe der Kontoinhaber an die Postfachämter, wie für Ortsbriefe, künftig 7 1/2 S.

Für die Entrichtung der Reichsabgabe sind, soweit die Benutzung von Marken in Betracht kommt, Postmarken zu verwenden. Zu diesem Zwecke werden Ende Juli neue Postmarken zu 2 1/2, 7 1/2 und 15 S, sowie gestempelte Postkarten zu 7 1/2 und Postkarten mit Antwortkarte zu 7 1/2 + 7 1/2 S ausgegeben. Die neue Marke zu 2 1/2 S, die auch in Hefchen mit 30 Stück für 75 S verkauft wird, soll die Nachfrankierung der im Verkehr befindlichen gestempelten Postkarten zu 5 S, die auch über den 1. August hinaus gültig bleiben, erleichtern. Neue Postwertzeichen, deren Kennwert auf Bruchpfennige lautet, werden in der Regel nur in durch 2 teilbaren Mengen abgegeben werden. Die jetzigen Postwertzeichengeber für 5 S-Marken und die Postkartengeber sollen so eingerichtet werden, daß sie gegen Einwurf eines Zehnpfennigstücks 1 Marke zu 7 1/2 S und 1 Marke zu 2 1/2 S oder eine Postkarte zu 7 1/2 S und 1 Marke zu 2 1/2 S verabsolgen. Freimarkenrollen mit den neuen Marken zu 7 1/2 und 15 S für Portokontrollkästen usw. werden angefertigt werden, sobald die Postanstalten mit den neuen Postwertzeichen, von denen in wenig Wochen als erster Bedarf mehr als 800 Millionen Stück herzustellen sind, versorgt sind.

Lokalnachrichten.

h. Königstein, 7. Juli. Die gestrige Nachmittags-Vorstellung zum Besten der Volksbibliothek des Vereins für Volksvorträge fand vor ausverkauftem Haus statt. Verschiedene Faktoren hatten zu diesem Ende zusammengewirkt: Der Ruhm, der Frl. Lion und ihrer Kunst, Stimmen auszubilden, vorangeht, — die Namen der auf dem Programm bezeichneten Mitwirkenden vom Opernhaus in Frankfurt — und die Bereitwilligkeit, mit der die jungen Damen Eläre und Ilse Ohlenhager den Vorverkauf der Eintrittskarten betrieben hatten. — Die hoch gespannten Erwartungen des Publikums sollten noch übertroffen werden. Raum war der Vorhang ausgegangen, hatte das liebliche Bild der jugendlichen Gestalten auf der Bühne, die einsprechende Musik des betenden Mädchenchors die Zuhörer schon im Bann und so blieb es bis zum Ende der flotten Vorstellung. Es ist keine leere Redensart zu sagen, daß jede Einzelne der Mitwirkenden zum Gelingen des Ganzen beigetragen hat. Die von lebendigem und neckigem Spiel unterstützten Chöre kamen sauber ausgearbeitet zum Ausdruck. Das lustige Quartett — die Damen Emilie Walter, Elise Sternsdorff, Hedwig Steger, Lotte Fürst — zeigten einen köstlichen Übermut und mehr Sicherheit im Spiel als man bei Dilettanten zu finden gewohnt ist, besonders da es dabei hieß, den nicht ganz leichten musikalischen Anforderungen der Partien gerecht zu werden. Dasselbe gilt in hohem Maße von Frl. Elisabeth Wolf, der lieblichen Vertreterin der Hauptrolle. — Sehr amüsanter wirkte Frl. Bittel in der Sprechrolle der „korrekten“ Instituts-Vorsteherin. Leider sollten wir gestern Frl. Bittel's Gesangskunst nicht zu hören bekommen. Dank der Einlagen im 1. Akt hatte man Gelegenheit, mehrere frische, schöne Stimmen kennen zu lernen. Viel Innerlichkeit brachte Frl. Grete Strauß in den Darbietungen der Wolschen Lieder „Verborgenheit“ und „Heimweh“. Rein und präzise erklang die Schöpfungs-Arie, von Frl. Emilie Walter vorgetragen. Frl. Annchen Wölfer sang „Die letzte Rose“ schlicht und zu Herzen gehend, Frl. Elisabeth Wolf die Colatur-Arie aus „Glöckchen des Eremiten“ mit recht annehmbarer Technik. Frl. Elise Gramlich überraschte in der Arie „O gebet“ („Prophet“) durch einen warmen, schönen Ton und Vortrag. In der schwierigen Arie aus „Oberon“, „Du Ungeheuer“ zeigte sich Frau Marie Stein als gut geschulte Sängerin mit angenehmer biegsamer Stimme und einer intelligenten Auffassung. Einen besonderen Genuß gewährte das von den zuletzt genannten Damen — wohl den vorgeschrittensten Schülerinnen der Gesangsklasse — ausgeführte Duett aus „Aida“. — Herrn Kapellmeister Kremer's Begleitung am Klavier ließ das Fehlen des Orchesters vermissen. — Die Herren Wartenberg und Garcis erteilten mit Recht reichsten Beifall. Die Spielleitung hatte Herr Korschön übernommen und es fertig gebracht, ein reizendes, abgerundetes Ganze hinzustellen. Frl. Lion endlich, als Veranstalterin der Vorstellung, kann stolz sein auf den Erfolg ihrer Arbeit und wird uns hoffentlich in Zukunft noch öfters Gelegenheit geben, das gestrige „Ensemble“ auf unserer hiesigen Bühne bewundern zu dürfen.

Wohltätigkeits-Vorstellung. Im Anschluß an die Volksspende für die deutschen Kriegsgefangenen findet am Sonntag Abend 8 Uhr im Theateraal Procastr für den gleichen guten und vaterländischen Zweck eine Theater-Vorstellung statt, zu der die bewährten Kräfte des Frankfurter Neuen Theaters unter Leitung des Herrn Hedding gewonnen sind. Zur Aufführung gelangt das erfolgreiche dreitägige Lustspiel „Sturm-Idyll“ von Fritz Grünbaum und Wilhelm Stern. Das Stück spielt im Herbst des Jahres 1914 auf einem Gute in Russisch-Polen, in das österreichisch-ungarische Truppen eingedrungen sind. In den Hauptrollen sind beschäftigt:

die Damen Maria Reiko und Erna Frieße, sowie die Herren Edmund Hedding, Hans Schwarze, Ernst Lasowsky und Karl Marowsky. Der Vorstellung geht ein Prolog voraus, der von Herrn Edmund Hedding gesprochen wird. Hoffentlich hat die Veranstaltung auch den dem guten Zweck wohl zu gönnenden finanziellen Erfolg.

Ausgezeichnet wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse der Gefreite Karl Wirth, Kraftfahrer bei einer Kraftwagen-Kolonie im Westen, für bewiesene Pflichttreue und Tapferkeit während den Kämpfen in der Champagne.

Verliehen wurde dem Landsturmmann Alois Hintermeier das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Der Ausgezeichnete nimmt an den Kämpfen im Westen teil.

In einem Feldlazarett im Westen starb an den Folgen einer schweren Verwundung den Heldentod der Landsturm-Sanitäter Michael Schauer von hier. Nachdem er von seiner erstmaligen Verwundung genesen war, lehrte derselbe zu seiner Truppe zurück. Vor einigen Tagen jedoch wurde Schauer bei Ausübung seines Sanitätsdienstes von einer feindlichen Kugel getroffen, die seinen Tod herbeiführen sollte.

Der Reinertrag der gestrigen Aufführung der Suppischen Operette: „Das Pensionat“ weist das ansehnliche Stümchen von etwa M 115 auf, das der Königsteiner Volksbibliothek zu Gute kommt.

In einem hiesigen Hotel wurde dieser Tage ein Keller-einbruch verübt. Der Verdacht fiel auf einen dortselbst beschäftigten Hausburschen, der vorher in Bad Nauheim in Stellung war. Als er dieserhalb gestern polizeilich vernommen wurde, verwickelte sich derselbe derartig in Widersprüche, daß die Polizei sich zur Durchsuchung seines Zimmers veranlaßt sah. Hierbei wurden drei Duzend silberne Besteckstücke und etwa 12 Pfund Messinggegenstände (Leppichläuferhalter usw.) vorgefunden, die vermutlich widerrechtlich in den Besitz des Hausburschen gelangt sein dürften. Er gab nämlich an, dieselben von dem großen Unbekannten in Nürnberg käuflich erworben zu haben. Die Polizei glaubte ihm jedoch nicht, sondern verhaftete den jungen Mann. Er wurde dem Rgl. Amtsgericht zugeführt.

Am 1. Juli 1916 nachmittags erschien bei einem Professor in Bingen ein Unbekannter, der sich als Dr. Höhl, Höhl oder Höhling vorstellte und angab, daß er in der Diözese Münster i. W. katholischer Priester gewesen sei, dann aber seine Gesinnung geändert und evangelisch geworden wäre, wodurch er der Verfolgung seitens seiner Verwandten und früheren Amtsgenossen ausgesetzt worden sei. Er habe dann noch Nationalökonomie studiert und in diesem Fach den Doktorgrad erworben. Jetzt wohnte er seit 7 Monaten bei einem Gärtner Romus in Gau-Algesheim und lebe von seinen schriftstellerischen Arbeiten, die er vornehmlich für eine Verlagsanstalt in Münster i. W. liefere. Er sei infolge des Krieges jedoch nicht mehr so beschäftigt, daß er ohne Not leben könne und bat um ein Darlehen, das dem Mann auch gewährt wurde. Der Unbekannte, der einen guten Eindruck machte und in pastoralen Ton und gutem Schriftdeutsch sprach, war etwa 1.75 m groß, von schlanker Figur, hat schmales, glattrasiertes Gesicht, kurz geschneitten graues Kopfschwarz, grau gefärbtes kaum sichtbares Schnurbärtchen, war etwa 50 Jahre alt, trug guten Sadauszug und dunklen Umhang. Er behauptete, daß er infolge von Entbehrungen etc. in einem Sanatorium in Königstein sich aufgehalten habe. Durch alle diese Angaben, die sich als falsch erwiesen, wurde der Professor um den Betrag von 20 M betrogen. Vielleicht wird durch diese Notiz erreicht, dem Schwindler auf die Spur zu kommen, der wohl auch hier Schwindereien verübt hat.

Das kommt vom Ausschneiden. Der 33jährige Gärtner und Postausbehalter August Neumann in Frankfurt erschien auf einmal nur noch mit dem Bande des Eisernen Kreuzes und mit der württembergischen Tapferkeitsmedaille im Dienst und erzählte seinen Kollegen, diese Auszeichnungen habe er sich als Unteroffizier der Artillerie verdient. In Wirklichkeit ist er ein hartnäckiger DM-Mann. Als ihn seine vorgesetzte Behörde, der die Sache verdächtig vorkam, aufforderte, den Nachweis für den rechtlichen Erwerb der Orden zu erbringen, operierte er mit gefälschten Papieren. Das trug ihm eine Anklage wegen Urkundenfälschung ein, und die Strafkammer erkannte auf vier Monate Gefängnis.

Feldberg-Turnfest am 16. Juli. Nachdem vor zwei Jahren das Feldbergfest verregnete und im letzten Jahre eine Gedenkfeier zu Ehren der gefallenen Turner auf dem Gipfel des Berges abgehalten wurde, soll dieses Jahr wieder ein Wettkampf, und zwar für die Jugend, auf dem alten Bergesgipfel abgehalten werden. Wie sehr der Gedanke Anhang gefunden, zeigt die ungeheure Zahl von 4500 Anmeldungen. Die jugendlichen Turner üben nach Altersklassen in zwei Stufen und sind zurzeit in den Turnvereinen und den Jugendkompagnien eifrig an der Arbeit. Der Mannschafsturnkampf im Eilbotenlauf hat ebenfalls über 50 Meldungen aufzuweisen. Allen Teilnehmern wird dringend empfohlen, sich hinreichend mit Essen zu versehen, da es ausgeschlossen erscheint, daß auf dem Feldberg oder anderswo etwas zu haben ist. Zweckmäßig ist, wenn einzelne Gruppen sich zusammenschließen, um gemeinsam abzufahren. Von Seiten des Feldberg-Ausschusses sind Schritte getan worden, um eine gemeinsame Speisung herbeizuführen, doch scheint es sich, trotz des allerbesten Willens der Militärverwaltung, nicht durchführen zu lassen. Immerhin können die Jungmänner einen Teller und Löffel mitbringen. Für solche Wettkämpfer, die durch die Lage ihres Wohnortes gezwungen sind, zu übernachten, stehen in einigen Orten am Feldberg Jugendherbergen in beschränkter Zahl — natürlich ohne Verpflegung — zur Verfügung. Anfragen sind an den Obmann der Jugendherbergen, Turnlehrer Philipp Wiesbaden, Arndtsstraße, zu richten. Die Jugendwehren fahren auf Militärfahrzeuge, die mindestens 5 Tage vorher bei den Vertrauensmännern zu bestellen sind.

*** Weit über 100 Meter Treibriemen im Werte von 1500 bis 2000 Mark wurden bei dem Schuhmacher Fahrner in Nied beschlagnahmt. Die Riemen stammen aus Diebstählen in Ziegeleien, Mäslereien und Sägewerken. Fahrner, der in Frankfurt arbeitete und jedenfalls die Rolle des Hehlers spielte, wurde in Haft genommen. Ob er auch mit dem Riemen-Diebstahl in dem Wauerschen Grundstück zu tun hat, ist noch nicht festgestellt. Bestohlene Firmen können bei der Polizei in Nied bzw. in Höchst Näheres erfahren.**

*** Mit 16 Jahren das Eiserne Kreuz 1. Klasse.** Der jüngste Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ist unstreitig der erst 16 Jahre alte Bizefeldwebel Max Räther aus Wiesenthal bei Münsterberg, Regierungsbezirk Breslau. Als Landwirtschaftsschüler meldete er sich vor etwa Jahresfrist als Kriegsfreiwilliger. Infolge seiner Anstelligkeit und Tüchtigkeit wurde er bald zum Gefreiten ernannt und dann zum Unteroffizier befördert. Im September v. J. erwarb er sich durch eine schneidige Beobachtung des Feindes das Eiserne Kreuz 2. Klasse, und bald darauf erfolgte seine Beförderung zum Bizefeldwebel. Jetzt hat er laut „Tägl. Rundschau“ für besondere Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten, nachdem ihm kürzlich auch eine österreichische Kriegsauszeichnung verliehen worden war.

*** Inhaber oder Ritter des Eisernen Kreuzes?** Kürzlich nahm eine Vertreterversammlung des Kreis-Kriegerverbandes Frankfurt a. M. zu der Frage Stellung, ob ein Besitzer des Eisernen Kreuzes „Inhaber“ oder „Ritter“ desselben sei. Der Verband entschied sich einstimmig dahin, daß es nur Inhaber des Eisernen Kreuzes gibt und daher die Führung des Titels „Ritter“ unzulässig und irreführend sei. Ein Leser der „Frl. Ztg.“ teilt dieser nun mit, er habe mit Bezugnahme auf jenen Bericht sich an die General-Ordenkommission in Berlin gewandt und von ihr die Antwort erhalten: „daß eine Allerhöchste Bestimmung darüber, ob die mit dem Eisernen Kreuze beliehenen Personen als „Ritter“ oder „Inhaber“ zu bezeichnen sind, bisher nicht ergangen ist.“

*** Erste Mahnung.** Hans Heinrich Ehler richtet in der „Frankf. Ztg.“ nachfolgende, leider nur zu berechnete Mahnung „an die von der zweiten Front“: „Unsere Brüder stehen draußen in den schwersten aller Schlachten. Hüben und drüben im Angesicht des Todes. Wir, die nicht bei ihnen sein können, nicht mit ihnen streiten dürfen, wollen uns an das Herz greifen: Sind wir der Stunde würdig? Am Sonntag kam in ein Gasthaus der Tagesbericht von dem Angriff der Engländer. Es saßen, wie es am Sonntag so ist, Männer und Frauen beim Trunk. Das gedruckte Blatt wurde von manchem gelesen und wieder weggelegt. Die Rede aber ging weiter vom Fleisch, von Eiern und Kartoffeln. Niemand spürte, daß er im Sturm der Weltgeschichte saß. Keiner schauerte, keinem geriet das Auge in Glanz. Unerregt nahmen die Menschen das Geschehene hin, wie einen Knopf, der vor sie hingelegt wird. Als das Selbstverständliche, gar nicht anders Mögliche, Billige empfingen sie das Wunder, daß dort in Frankreich die ungeheuerste aller Sturzwellen seit Weltbestehen ihren ersten Kamm an der Entschlossenheit deutscher Soldaten brach. Was ist alle Entbehrung, die wir ertragen, gegen auch nur einen Blutstropfen in solchem Kampf verpflizt, eine Schweißperle aus solcher Glut getrieben? Sie aber rebelem fort von Fleisch, von Eiern und Kartoffeln. Wahrlich, es wird hohe Zeit, daß Ihr Euch den Spiegel der Scham vor das Gesicht hebt! Ihr von der zweiten Front.“

*** Es gibt neues Speiseöl.** Der Winterraps, der im letzten Herbst in Anbetracht des empfindlichen Mangels an Speiseöl in weit stärkerem Maße als in den letzten Jahren angebaut wurde, ist jetzt überall in die Reife eingetreten. In sonnigen Lagen hat man bereits mit dem Schnitt der Rapspflanzen begonnen. Die Ernteausichten sind hervorragend günstig. Bei sehr kräftiger Entwicklung der Pflanzen ist überall ein sehr reicher Fruchtanfang zu verzeichnen. In wenigen Tagen schon dürfte auf den Ähren das erste neue Rapsöl, das früher als Speiseöl die weiteste Verbreitung in Deutschland hatte, geschlagen werden. Bei dem stark vermehrten Anbau des Rapses ist nunmehr mit einer recht fühlbaren Linderung der Öl- und Fettnot zu rechnen.

*** Das Barfußgehen der Schulkinder** sollte in der warmen Jahreszeit möglichst gefördert werden. Es ist gesund und spart das teure Schuhwerk. Dankenswerterweise erinnert die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Königlichen Regierung in Wiesbaden die Lehrer an den Ministerialerlaß vom 25. Juni v. J., in dem die Schulen ersucht wurden, dem Barfußgehen der Schüler keine Schwierigkeiten zu bereiten. „Bei der fortbauenden Knappheit und Teuerung des Leders ist das Barfußgehen der Schulkinder nicht nur zu gestatten, sondern zu empfehlen“, sagt die Regierung.

*** Die neuen deutschen Postmarken,** die grauen zweieinhalb, die orangefarbenen siebeneinhalb Pfennig-Marken mit den entsprechenden Postkarten und Antwortkarten sowie die braunen fünfzehn Pfennig-Marken gelangen laut „B. Z.“ vom 28. ds. Mts. an allen Postschaltern zur Ausgabe. Das Gesetz über die Einführung der Postgebühren tritt betamlich am 1. August in Kraft.

*** Eppstein, 7. Juli.** Am 10. September sind es 50 Jahre, daß in Eppstein eine Postablagestelle ins Leben trat, bei welcher alle zur Beförderung geeigneten Gegenstände abgegeben werden konnten. In den Bestellbezirk der Postablagestelle gehörte auch das Dorf Bodenhausen. Es wurde zunächst eine täglich Fahrpost zwischen Hattersheim und Eppstein, sowie eine Botenpost zwischen Eppstein und Königstein eingerichtet. Erstere kam in Wegfall als die Ludwigsbahn 1878 in Betrieb genommen wurde.

*** Goldene Hochzeit in der Familie der Kaiserin.** Prinz Christian von Schleswig-Holstein, ein Onkel der Kaiserin, beging mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Helene, das selbte Fest der Goldenen Hochzeit. Der Prinz steht im 86. Lebensjahre, verfügt aber trotz des hohen Alters über eine eiserne Gesundheit und Rüstigkeit.

Von nah und fern.

Frankfurt, 6. Juli. Dem Bericht über den Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein ist nachzutragen, daß Bankdirektor Hermann Malz (Frankfurt) in einem Vortrag über den Banknotenumlauf und die Bedeutung bzw. Notwendigkeit einer Einschränkung hinwies. An letzterer Aufgabe können gerade die ländlichen Genossenschaftskreise mitwirken. Denn besonders auf dem Lande werden infolge des „Ausverkaufs“ der Landwirtschaft und infolge der glänzenden Verwertung der Produktion, sowie infolge der Gewohnheiten der Landleute, große Barbestände gehalten. Für die Anfeindung unserer Valuta im Ausland bietet der durch den Krieg bedingte hohe Notenumlauf eine Waffe. Es genügt nicht, daß wir wissen, daß unsere Noten vollwertig sind, sondern auch das Ausland muß davon überzeugt werden. Deshalb müssen alle Anstrengungen von allen Seiten gemacht werden, und gerade die ländlichen-genossenschaftlichen sind zur Mitwirkung berufen, den Goldbestand der Reichsbank weiter zu erhöhen und den Notenumlauf dadurch herunterzubringen, daß an seiner Stelle überflüssige Barbestände gehalten und alle Einrichtungen, die dem bargeldlosen Zahlungsverkehr dienen, ausgiebig benutzt werden.

Die beiden Täter, die den Schiffer Simon Wippel am Schillerplatz erstachen, sind von der Polizei ermittelt und verhaftet worden.

Offenbach, 6. Juli. Wie in der letzten Sitzung der Handelskammer bekannt gegeben wurde, hat die Kammer bisher für über 4 Millionen Mark Heereslieferungen vermittelt.

Niebrich, 5. Juli. Nahe dem Bootshaus ertrank gestern im Rhein der 8-jährige Sohn des Mechanikers Cleff. Das Schicksal dieser Familie besonders hart mit, da Herr Cleff sich seit langem in russischer Gefangenschaft befindet und ihm seit Kriegsbeginn schon zwei Kinder gestorben sind.

Elfvile, 6. Juli. In einem Anfall geistiger Umnachtung schloß und fand den Tod im Rhein der hier in Pension lebende Lehrer a. D. Adolf Schidel.

Caub a. Rh., 6. Juli. Die vielfachen Klagen in den Zeitungen über den Schaden, den das Schwarzwild hier anrichtet, mögen manchem stark übertrieben erscheinen. Aber es ist tatsächlich so: Trotz aller Abwehrmaßnahmen ist die Plage hier so arg geworden, daß in manchen Feldlagern kein einziger Kartoffelbusch mehr steht und viele Getreidefelder ebenfalls buchstäblich verwüstet sind. Auch die Weinberge werden von den Sauen jetzt heimgesucht. Ähnlich wie hier ist es in der Vorher Gemarkung. Die sämtlichen Grundbesitzer haben sich nun in einer dringenden Eingabe in die kgl. Regierung um Abhilfe gewandt.

Weiburg, 6. Juli. Am Montag Nachmittag stahlen zwei Frauen aus dem nahen Dorfe Niedershausen in dem Geldwarengeschäft von Behmeier ein Paar bessere Ohrringe und eine Damenuhrkette. Als die eine Diebin am Bahnhof untersucht werden sollte, verfluchte sie sogleich die Kette. Der Beamte hatte den Vorgang jedoch bemerkt und so mußte sich die diebische Frau, nachdem ein Arzt hinzugezogen war, einer unfreiwilligen Nicotinschur unterziehen, in deren Verlauf die Kette wohl wieder zum Vorschein kommen dürfte. Bei beiden Frauen wurden außerdem noch verschiedene Gegenstände gefunden, welche sie bereits in anderen Geschäften gestohlen hatten.

Freidies, 6. Juli. Auf dem Schäferjahn Kaltwerf „Rote Erde“ wurden vier Treibriemen im Werte von etwa 500 M. gestohlen.

Aus dem Odenwald, 6. Juli. Bei den in den letzten Tagen stattgehabten erneuten Kontrollbestandsaufnahmen von Getreide im Odenwald, bei denen auch eine Anzahl von Seiten des Generalkommandos zur Verfügung gestellter Landwirte, Unteroffiziere usw. mitwirkten, hat sich herausgestellt, daß sich wieder eine große Anzahl Landwirte infolge unrichtiger Angabe ihrer letzten Bestände strafbar gemacht haben. In vielen Fällen haben sich teilweise an versteckten Plätzen „durch den Irrtum“ der Besitzer nicht angegebene Getreidevorräte bis zu 30 Zentnern vorgefunden. Man konnte weiter feststellen, daß nicht unwesentliche Kornvorräte zu Futterzwecken benutzt wurden. Anzeigen sind erfolgt.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.
Samstag, 8. Juli: Veränderliche Bewölkung, Regenauer, keine wesentliche Temperaturänderung.
Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 21 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 13 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 18 Grad.

Englische Verträge.

London, 5. Juli. (W. B.) Der militärische Berichtstatter der „Times“ meldet aus Paris vom 4. Juli, daß der größere Teil der deutschen Truppen im Angriffsraum an der englischen Front stehe. Es werde von vielen Seiten behauptet, daß der Feind die Richtung, aus der der Angriff kommen würde, seit langem vorhergesehen habe, und daß ihm reichlich Zeit gelassen worden sei, Gegenmaßnahmen zu treffen. Das sei aber kaum zu vermeiden gewesen wegen der gewaltigen Truppenmassen, die auf Seiten der Verbündeten in Bewegung gesetzt worden seien. Man habe lange Zeit gebraucht, um die Vorbereitungen zu vollenden und es sei auch eine langwierige Beschließung notwendig gewesen. Beim ersten Angriff hätten die Engländer viele wichtige Punkte erobert. Aber bei einigen stark verteidigten Dörfern in der deutschen Linie sei die Vorbereitung durch die englische Artillerie weniger wirksam gewesen, als man gehofft und die deutschen Massen seien rechtzeitig in Bewegung gesetzt worden, um Gegenangriffe auszuführen, ehe es den Engländern gelungen sei, den Widerstand ihrer kleinen Feldbesatzungen zu brechen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Juli. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Bach verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit; im übrigen keine Veränderung.

Zwischen Ancre-Bach und Somme, sowie südlich derselben wurde weiter gelämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen. In einer vorgeschobenen Grabenlinie weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstraße Hem im Sommetal wurde von uns geräumt, Velloz-en-Santerre nahmen die Franzosen; um Estrées steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Ville-aux-Bois, der ihn erste Verluste kostete.

Links der Maas fanden kleine für uns günstige Infanteriegefechte statt. Rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Baux ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühen Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der „Hohen Batterie von Damloup“. — In den Kämpfen in Gegend des Werkes Thiaumont haben wir vorgestern

274 Gefangene

gemacht.

Bei Chazelles (östlich von Lunéville) kehrte eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich von Cambrai griff heute morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenabwurf einen haltenden Lazarettzug an; sechs Verwundete wurden getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga, sowie an vielen Stellen der Front zwischen Postaw und Wischniew sind weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen. Südöstlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischische und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Die Gefechte bei Kostuchnowa und in Gegend von Kolk sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Im Frontabschnitt von Barz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise in den Kropiec-Abschnitt verlegt worden.

Oftmals brach sich der russische Ansturm an den deutschen Linien beiderseits von Chocimir (südöstl. von Tlumacz).

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Liebfried.

Berlin, 6. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., M.) In dem Prozeß gegen den Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Karl Liebfried haben der Gerichtsherr und auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Verhandlungen zweiter Instanz werden voraussichtlich Anfang August vor dem Berliner Kriegsgericht stattfinden.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

4. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr hl. Messe, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Am Sonntag, den 9. Juli, Wallfahrt des Marienvereins bei günstiger Witterung nach Marienthal. Abfahrt 6,17 Uhr. 7 Uhr hl. Messe in Dösch.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königstein

3. Sonntag nach Trinitatis. (9. Juli 1916.)

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre. Bibliothek von 11 bis 12 Uhr.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Bereinsnachrichten.

Mittwoch 8 1/2 Uhr, Ababend der jungen Mädchen.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.

Freitag abends 8.45 Uhr.

Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 5.00 Uhr, abends 10.35 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst in Aeltheim.

Sonntag, den 9. Juli:

Nachmittags 1 Uhr Gottesdienst in der Schule.

(Derr Pfarrer Dorn-Oberlieberbach.)

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 28.

Künstliche Zähne

in Kautschuk und Gold.
Kronen und Stützähne. Zahnreihen.
Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.
Carl Mallebré, Königstein. Fernruf 129.
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Juli. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte, auch nachts fortgesetzte, für uns nicht ungünstig verlaufende Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend südlich von Contalmaison, Hem und Estrées.

Östlich der Maas scheiterten in breiter Front angelegte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Rote Erde“, sowie im Walde südwestlich der Feste Baux unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front Patrouillengefechte.

Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Béronne und südwestlich von Bouziers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni.

Deutscher Verlust:

Im Luftkampf	2 Flugzeuge
Durch Abschuß von der Erde	1 „
Vermißt	4 „

im ganzen 7 Flugzeuge

Französischer und englischer Verlust:

Im Luftkampf	23 Flugzeuge
Durch Abschuß von der Erde	10 „
Durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien	3 „

Bei Landung zwecks Aushebung von Spionen	1 „
--	-----

im ganzen 37 Flugzeuge,

von denen 22 in unserem Besitz sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

setzten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Narocz-Sees an; sie wurden hier nach heftigen Kämpfen, ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mühelos abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger

Der nach Czartorsk vorspringende Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Kostuchnowa und westlich von Kolk aufgegeben und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt.

Beiderseits von Sokul brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von Luda ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dnjepr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

40,000

Dickwurz-pflanzen

hat abzugeben

Rettershof b. Königstein

Wir verkaufen

1 zugkräftiges, junges

PFERD

(euspännig gefahren), da die Eierverteilung die Stadt übernommen hat.

Gebrüder Simon,

Großhandlung in Giern, Frankfurt am Main, Albusgasse 27/29, Fernruf Dausa 5034.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Sonntag, den 9. Juli 1916,
abends 8 1/4 Uhr, im Theatersaal PROCASKY,

Wohltätigkeitsvorstellung

zum Besten
der deutschen Kriegsgefangenen.

Gesamt-Gastspiel
von Mitgliedern des

Frankfurter Neuen Theaters

Leitung: Edmund Hedling.

PROLOG

sodann

„STURMIDYLL“

Lustspiel in 3 Akten von Grünbaum und Stark.

Eintrittspreise:

Sperrsitze 3.— Mk., 1. Platz 2.— Mk., 2. Platz 1.20 Mk.
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.
— Näheres siehe Plakate —

Bekanntmachung.

Am Montag, den 10. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, hält im Hotel Procasky Herr Obstdirektor Schilling aus Geisenheim einen Vortrag über:

„Das Einmachen von Obst und Früchten ohne Zucker,“

zu dem die Hausfrauen und jungen Mädchen hiermit eingeladen werden. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Königstein im Taunus, den 5. Juli 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Kartoffel-Versorgung.

Die Kartoffel-Bezugskarten für die Zeit vom 11.—20. Juli 1916 einschließlich werden Samstag, den 8. ds. Mts. im Rathaus, Zimmer 1, ausgegeben und zwar in nachstehender Reihenfolge:

1—100	vormittags von 8—9 Uhr,
101—200	" " 9—10 "
201—300	" " 10—11 "
301—420	" " 11—12 "

Die Aushändigung der Karte erfolgt wie bisher nur gegen Barzahlung. 10 Pfd. kosten 68 Pfg. Es wird dringend gebeten diese Einteilung genau einzuhalten.

Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt am Montag, den 10. ds. Mts. im Volksschulhause. Die Reihenfolge wird noch bekannt gegeben. Königstein im Taunus, den 6. Juli 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln an Selbstverbraucher darf nach den Bundesratsbestimmungen nur nach folgenden Grundsätzen erfolgen:

1. Die an eine Person in einem Monat abzugebende Menge darf hundert Gramm Feinseife (Toilette- und Rasierseife), sowie fünf-hundert Gramm andere Seife oder Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschmittel nicht übersteigen.
 - Bei Feinseifen, die vom Hersteller in Umhüllungen in den Verkehr gebracht werden, ist das unter Einschluß der Umhüllung festgestellte Gewicht maßgebend.
 2. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der für die vierte volle Monatswoche bestimmten Brotkarte erfolgen.
- Den Verkäufern ist besondere Anweisung bereits zugegangen.

Königstein im Taunus, den 18. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Sammlung von Obstkernen zur Delgewinnung.

Es sollen gesammelt werden:

1. Kerne von Äpfeln, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen; keine Pfirsichkerne.
2. Die Kerne sollen von reifem Obst sein.
3. Die Kerne sollen gereinigt und getrocknet sein.
4. Auch Kürbiskerne sollen gesammelt werden.

Aus 1000 kg Kernen lassen sich 50 kg Öl gewinnen.
Nur die große Menge kann hier von Nutzen sein.
Helft darum alle sammeln!
Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle!

Wir werden die gesammelten Kerne später abholen lassen und für die Ablieferung Sorge tragen.

Königstein im Taunus, den 5. Juli 1916.

Der Vaterländische Frauenverein.

Bekanntmachung für Kelkheim.

In nächster Zeit wird ein Bürobeamter der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhassau im hiesigen Kreis bei den einzelnen Arbeitgebern kontrollieren, ob diese für die bei ihnen beschäftigten versicherten Personen die fälligen Beitragsmarken in zutreffender Anzahl und Höhe verwendet haben. Die Gemeindebehörden des Kreises werden ersucht, die Arbeitgeber in geeigneter Weise hierauf aufmerksam zu machen.

Kelkheim im Taunus, den 13. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Königl. Versicherungsamtes des Obertaunuskreises: J. V.: Sehepfand.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Quittungskarten bereit zu halten und im Falle ihrer Abwesenheit auf dem Bürgermeisteramt abzugeben.

Kelkheim im Taunus, den 4. Juli 1916.

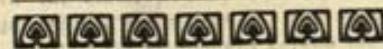
Die Polizeiverwaltung: Kremer.

Einige Hundert prima
Dichwurzpflanzen
hat abgegeben Alteshaus,
Königstein.

Abgeschlossene
2-3-Zimmerwohnung
im 2. Stock ab 1. August zu ver-
mieten Schneidhainerweg 28,
Königstein.

Jugendwehr.

Heute Abend 8 1/2 Uhr
Antreten zur Übung
am Hotel Bender.
Königstein, 7. Juli 1916.
Der Kommandant i. V.: Wolf.



Neu erschienen!

Fünfte verbesserte Auflage
(7.—10. Tausend)

Königstein im Taunus

Ein Wegweiser

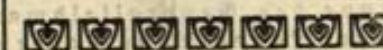
für Fremde und Einheimische
mit Ansichten von Königstein
:: und Orientierungskarten ::

— 75 Pfennig —

Zu haben

hofbuchhandlung H. Strack
und beim

herausgeber und Verlag
Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.



Wandfahrpläne

der Königsteiner Bahn
ab 1. Mai 1916
15 Pfennig

In Königstein

abgehende Züge
10 Pfennig

Taschenfahrplan Kleiner

Taunusfreund
5 Pfennig

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl
Königstein im Taunus

Drucksachen in

Schreibmaschinen-
schrift entbehren
nie der Beachtung
des Empfängers.

Solche Drucksachen
werden hergestellt

in der Druckerei
Ph. Kleinböhl.

Königstein i. T.,
Hauptstrasse Nr. 41.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige 1. Rate Staats- und Gemeindefeuer wird bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung zur Zahlung in gefl. Erinnerung gebracht.

Königstein im Taunus, den 4. Juli 1916.

Die Staatssteuerbestelle: Gläßer.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Die An- und Abmeldungen zu Brot-, Butter-, Zucker- usw. Karten haben nur in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags auf dem Rathaus zu erfolgen.

Gleichzeitig wird gebeten, auch möglichst in dieser Stunde die polizeilichen An- und Abmeldungen auszuführen.

Falkenstein im Taunus, den 23. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Erntestricke

sowie Seiler- und
sämtliche Sattlerwaren,

Regen-, Kuh- und Pferdedecken, Pughücher, Fenster- und Wagen-Leder sowie Schwämme, Reistrohbesen, Schirme und Stühle, Tischwischstuch, Gummi-Hosenträger, Kinder-Saugflaschen und Gummi-Sauger,

Papier- und Schreibwaren

L. Lanz, Sattlermeister, Eppstein i. T.,

Hauptstraße 35.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-
hält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg.
kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen



Ueber 200 Geschäfte vereinigt
zum gemeinsamen Einkauf.
Nur gute Qualitäten.

— Billigste Preise. —

Daher unstreitig empfehlens-
werteste Einkaufsquelle für
Jedermann.

Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Königsteinerstr. 15

empfehlen:

Helfferich-Sohlensöhner aus Leder

in handlichen Taschen mit Stiften und Gebrauchsanweisung,
erfassen ein Paar neue Sohlen. Praktisch, billig.

Die Sparol-Sohle

zum Befohlen abgetragener und neuer Stiefel ist ein wirklicher
Ersatz für Sohlen aus einem Stück. Abgepaßte Sohlen und
Flecke kosten in Größen:

23-26-1.30, 27-29-1.50, 30-33-1.65, 34-37-1.90, 38-41-2.30

Damen-Gord-Gaushuhe, Ledersohlen und Flecke, 1.65,

Blaue Damen-Tuchshuhe, Ledersohlen und Flecke, 1.65,

Damen-Rastings, Samt- u. Tuchshuhe, Lederf. u. Fl., 1.95,

Segeltuch-Sandalen, Nr. 22-29-1.90, 30-35-2.25.